

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt, die Sonntagsnummer schon am Sonnabendnachmittag. Wöchentlich 7 Ausgaben.
Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Nord-Donez an verschiedenen Stellen überschritten

Seyß-Inquart 50 Jahre alt

Der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, nach der Wieder-
vereinigung des ehemaligen Reichs mit
dem Reich Reichshauptkammerpräsident
in Wien, alsdann
Reichsminister und
Hauptgruppenführer,
vollendet am 22.
Juli seinen 50. Ge-
burtstag.



Herrn Seyß-Inquart

Dr. Arthur Seyß-Inquart, in Stan-
nern bei Jolan
geboren, studierte
Jura und wurde
dann Reichsanwalt
in Wien. Wäh-
rend er zunächst
parteilos blieb, trat er
1925 in die Deut-
sche Volkspartei ein
und wurde Mitglied
des Reichstages.
Zur Zeit ist er
Vizepräsident der
Reichsregierung.
wurde unter Schutz-
stellung des Reichs
Verbindungsmann
zwischen der national-
sozialistischen Oppo-
sition und der dama-
ligen Reichsregie-
rung. So wurde er
in die Aufgabe eines
Mittlers zwischen
Berlin und Wien
berufen. Er war
ab Februar 1938
Minister. Er war
es dann auch, der
den Aufstieg des
Führers in die
Geschichte brachte.
Zwei Tage später
wurde er auf dem
Feldplatz in Wien
als Reichskommissar
für die besetzten
niederländischen
Gebiete ernannt.
Er wurde Stell-
vertreter des Ge-
neral-Gouverneurs
in Ostern. Im
Mai 1940 erhielt
er ein noch größeres
Verwaltungsgebiet:
Die besetzten Nie-
derlanden. Er hat
mit Tatkraft hier
Ordnung und Wandel
in Gang gebracht.

Wichtiges Höhengelände von deutschen Panzern erreicht

Berlin, 20. Juli. Im südlichen Abschnitt der Ostfront erreichten, wie das OKW
mitteilt, deutsche Panzerverbände am 19. 7. im Nachstoß gegen den weichenden Feind
ein wichtiges Höhengelände. Die deutschen Panzerkräfte brachen die Ge-
genwehr der sich im Kampf stellenden feindlichen Infanterie und Panzer und stießen
weiter vor. An verschiedenen Stellen wurde der Nord-Donez von schnellen
Truppen überschritten. Dabei wurde eine feindliche Kampfgruppe überflü-
gelt und eingeschlossen. Bei der Säuberung des neu gewonnenen Gebietes wurden
zahlreiche versprengte Kampfgruppen des Feindes aufgerieben.

Die Luftwaffe griff gestern erneut den
Strassen- und Eisenbahnverkehr der Bolsche-
wisten im Raum südlich Moskau an.
Mehrere Don-Uferübergänge wurden mit Bom-
ben belegt. Über hundert Fahrzeuge aller
Art blieben vernichtet auf den Straßen liegen,
und zahlreiche Eisenbahnzüge gerieten nach
Bombentreffern in Brand. Durch einen über-
raschenden Tieflangangriff auf einen feindlichen
Feldflugplatz an der Schwarzmeer-Küste
konnten zwölf feindliche Flugzeuge am Boden
zerstört und weitere abgebrannte Flugzeuge
schwer beschädigt werden.

Kampf- und Schlachtflugzeuge griffen auch
erfolgreich in die Verfolgungskämpfe

gegen die nach Osten zurückweichenden Bolsche-
wisten zwischen Nord-Donez und Don ein.
Ungarische Truppen machten zahlreiche Ge-
sangene und brachten eine große Beute an
Waffen, Munition und Gerät ein. Am Don
wurde eine Brückenkopfstellung gegen wieder-
holte starke Angriffe der Bolschewisten erfol-
reich verteidigt. Durch erneuten Abschuss von
15 feindlichen Panzern erhöhte sich die Zahl
der vor diesem Brückenkopf vernichteten Pan-
zerkampfwagen auf 57. Zur Entlastung für die
vordringenden deutschen Truppen wurden
mehrere vom Feind besetzte Dörfer, Wasser-
versorgungsstellen und Verteidigungsanlagen von
Kampfflugzeugen mit Bomben belegt.

Verfolgungskämpfe im vollen Gange

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Juli. Das
Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Süden der Ostfront sind, nachdem
die Regengüsse beendet sind, die Verfolgungs-
kämpfe in südlicher und östlicher Richtung
wieder im vollen Gange. Kampf- und Schlacht-
fliegerverbände zerstörten feindliche Kolonnen
südwärts Moskau, vernichteten wichtige Nach-
schubverbindungen des Feindes im Wladimir-
gebiet des Don und unterstützen wirksam die
Verfolgungskämpfe im Donbogen.

Der Feind griff auch gestern mit starken
Kräften den Brückenkopf Woroneß an.
Alle Versuche zur Rückeroberung der Stadt
wurden in harten Kämpfen, zum Teil im
Gegenschlag, von der Luftwaffe erfolgreich

unterstützt, abgeklungen, und hierbei wurden
von 80 angreifenden Panzern 30 vernichtet.
Im Raum um Moskau wurden Eisenbahn-
ziele bei Tag und Nacht mit vernichtender
Wirkung angegriffen. Südlich des Ilnenles
schleierten östliche Angriffe des Feindes. Bei
diesen Kämpfen wurden eine bolschewistische
Gruppe vernichtet und 19 feindliche Panzer ab-
geschossen. Das Gefechtsgebiet von Murawst
wurde am gestrigen Tage mit besonderem Ge-
folge bombardiert. In Dotschikow, Kraft-
wagen- und Betriebsstofflagern entzündeten
große Brände. Jagdflieger schossen hierbei über
der Wolga 17 feindliche Flugzeuge ab.

In Nordafrika verheerliche Kampf-
tätigkeit von beträchtlicher Bedeutung. Rorbo-
stärkte von 100000 erzielte ein Kampfflugzeug
bei Tage Bombenbombardement in einem bedeutenden
Stützpunkt. Im deutsch-italienischen Grenz-
gebiet warf ein britischer Flugzeug am gestrigen
Tage einige Bomben auf Wohnviertel. Das
Flugzeug wurde abgeschossen. Die britische
Luftwaffe griff bei Nacht mit schwächeren
Kräften einige Orte an der Deutschen Front,
vor allem die Städte Bremen und Oldenburg,
an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste.
Drei feindliche Flugzeuge wurden zum Ab-
sturz gebracht.

Bei den erfolgreichen Kämpfen im
Brückenkopf Woroneß zeichnete sich eine schlie-
ßliche Infanterieoffensive besonders aus. Das
Jagdgeschwader 112 errang seinen 2500.
Luftsiege.

Erntearbeitshilfe in der Slowakei

Auslandsdienst der Dresdner Nachrichten.
Breslau, 20. Juli. Das Oberste Verfor-
gungsbüro hat eine Verordnung erlassen, der-
aufolge während der Erntezeit in der Slo-
wakei eine allgemeine Arbeitspflicht ein-
geführt wird, die sich auch auf Pferde und land-
wirtschaftliche Einrichtungen erstreckt. Vor-
 allem sollen aus anderen Arbeitsgebieten Ar-
beitskräfte für Erntearbeiten herangezogen
werden.

Wirtschaftsminister Dr. Medrzycki erließ
einen Aufruf an die Bevölkerung, in der er
auf die Wichtigkeit der Ernte hinwies und
deren gewissenhafte Einbringung forderte. Das
Getreide sei heute ebenso wichtig wie Kriegs-
material.

Die Schiffsbauorgane der Gegner nehmen überhand

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Juli. „Sunday Express“ verlangt
angeichts der Tonnagekatastrophe von Gur-
mill und Roosevelt umgehend „energetische Taten“.
Marineminister Knox, so läßt sich „Daily
Herald“ aus USA melden, „sei der größte
Phantast und Jongleur“, der von
der U-Boot-Gefahr auch nicht die
geringste Ahnung habe.

Mit jeder Hochseefahrt von der Ostfront neh-
men aber Debatte und Gegendebatten um die
Kriegsführung im Lager der Gegner an Schärfe
zu. Unter den aufregenden Problemen, die
London und Washington heute beschäftigen, ist
über das Wochenende nicht zuletzt der Ein-
druck der deutschen Wochenbilanz über die
Tonnageverluste des Gegners zum Haupt-
sachthema der Angelegenheiten geworden.
In der El-Pauls-Kathedrale in London ließ
sich am Sonntag bei einer Feier für die Ma-
rine der Prediger dahin vernahmen: Von dem
Ergebnis des Kampfes auf dem Meere hänge
die Möglichkeit des Überlebens Englands als
Nation ab. Deshalb sei die Atlantikschlacht
eine noch wichtiger und noch bedeutendere
Schlacht als der Kampf in Ägypten oder in
der Sowjetunion. Auch die Londoner Son-
nabspresse läßt Alarmrufe aus. Nach der
„Sunday Times“ ließe die Atlantikschlacht
verlieren, alles verlieren.

In Downing Street und im Weißen Haus
wünscht man offenbar dieses Wiederaufleben
der Schiffschlacht, um so von dem Al-
druck Ostfront abzulenken und dabei zugleich
das vorherrschende amerikanisch-britische Inter-
esse an der Schiffschlachtfrage von neuem
herausstellen zu können. Reden und Artikel
in den USA und England sind sich nämlich
bei allem Eifer für eine sofortige Sowjethilfe
heute noch immer einig darüber, daß das
Schiffschlachtproblem für die Amerikaner und
Briten lebenswichtig ist, während die Vor-
gänge in der Sowjetunion doch nach wie vor
als zweitrangig mehr vom Blick des Zu-
schauers als von der Stelle des Beteiligten
aus betrachtet werden.

Die kalte Abfuhr, die dem Bolschewi-
mus zuteil wird, führt dann in den Betracht-
ungen der anglo-amerikanischen Presse auch zu der
Anschauung, daß der ägyptische Kriegsschiff-
kampf in London und Washington noch mehr
wiegt als die Sowjetunion. Nicht ohne Grund
wurde am Montag in London von einem
Downing Street nahestehenden Blatt mitge-
teilt, die Transporte um das Kap der guten
Hoffnung würden jetzt in der Hauptsache nach
Ägypten und nicht nach dem Persischen Golf
gehen. Ueber den ägyptischen Kriegsschiff-
kampf wurde weiter in einem Londoner Artikel
gesagt: „Der gegenwärtige Angriff auf Ägypten“

ten, der gegen Alexandria und den Suez-Kanal
gerichtet ist, gehört zu der Bemühung, die
Sowjets abzuschneiden, zielt aber auch dar-
auf ab, Indien abzuschneiden. Sogar die
japanische Invasion in den äußeren Aleuten
ist eine Bemühung, einen Teil der Seemacht
zwischen USA und Sibirien zu treiben. Es
steht danach aus, als ob die Isolierung der
Sowjetunion das endgültige Ziel für
1942 ist. Es ist deshalb der Kampf um Ägypten
fast noch wichtiger im Interesse der So-
wjetunion als der an der Ostfront.

Mit diesen spitzfindigen Wandern versuchen
sich Roosevelt und Churchill der fälschlichen
Hoffnung der Sowjetbotschafter in London
und Washington zu erwehren. Roosevelt hat
dabei noch allerlei persönliche Sorgen. Nicht
nur, daß angeblich in der Nähe der Roosevelt-
villa am Sonntag Nacht ein Brand ausge-
brochen sei, sondern ein Gerücht, das eine
ähnliche hysterische politische Aufregung ver-
ursacht hat wie letzterzeit das Märchen von
der Landung der Marsbewohner in USA –
auch mit seiner bisherigen Tätigkeit als Ober-
befehlshaber der USA-Wehrmacht ist man an-
scheinend so wenig zufrieden, daß man ihm
jetzt in dem früheren USA-Botschafter in
Moskau, Admiral Leahy, einen „Nagebohrer“ be-
geordnet hat.



Der Führer empfing Ministerpräsident Gailani (Irak)

Wolken über dem Majuba

An der Grenze von Natal, Transvaal und
dem einstigen Orange-Freistaat erhebt sich der je
nach Sonnenbeleuchtung grün oder rotbraun
vor dem gläsernen Hintergrund des tiefblauen
Himmels aufleuchtende Block des Majuba.
Hier besiegte am 27. Dezember 1881 der Buren-
general Piet Jacobus Joubert mit einem
Häuflein Getreuer eine vielzählige britische
Übermacht. Seit diesem Tage ist jener über
2100 Meter hohe Berg das nationale
Symbol aller freiheitsliebenden
Buren geworden. Am Anblick dieses Berges
hat sich die Kraft und Hoffnung des jungen
nationalen Burenstums immer wieder so sehr
entzündet, daß in jedem nationalburenischen Haus
ein Bild dieses Berges im Gedächtnis der auf-
gehenden Sonne als nationales Freiheits-
symbol zu finden ist.

Ueber alle Englandhörigkeit der augenblick-
lich in der Südafrikanischen Union herrschen-
den Gruppe von Männern und über alle bri-
tische Agitation hinweg strahlt auch heute der
Majubagedanke tief und unaussprechlich. In
seinem Zeichen haben sich die Abgeordneten,
die 1880 zusammen mit dem früheren Pre-
mierminister, dem alten Burengeneral
Deyk, aus der herrschenden United Party
ausgeschieden waren, mit der nationalistischen
Partei Dr. Malan zusammengefunden, um
gemeinsam gegen die Kriegspolitik des eng-
landhörigen Premierministers Smuts zu
kämpfen. Gewiss war es General Smuts ge-
lungen, unter dem ursprünglich einseitigen
Block von 67 Oppositionellen in dem 150 Mit-
geordneten umfassenden Parlament Zweiertrakt
auszusuchen und Absplitterungen herbeizufüh-
ren. Dennoch steht ihm gerade auch heute
die von Dr. Malan geführte Oppositionspartei
in entschlossener Kampffront gegenüber. Von
dem unbedingten Willen, Südafrika von der
englischen Bevormundung endgültig zu be-
freien, wird diese Opposition der burenischen Ele-
mente getragen. Das spiegelt sich bereits darin
wider, daß diese größte Oppositionspartei, die
„Vereinigende Partei“, sich lediglich einen Na-
men in „Afrikaans“, in der Sprache der
Afrikaner angeeignet hat und Englisch strikt ab-
lehnt. Ausschließlich Afrikaans spricht demge-
mäß der Parteiführer Malan. Unermüdlich und
entschieden widersteht er sich der Politik der
Smuts-Regierung, Südafrika für Englands
Interessen aufzuopfern. Immer wieder for-
dert er deshalb, daß die südafrikanischen Trup-
pen in die Heimat zurückgerufen werden. Eine
von England unabhängige süd-
afrikanische Republik auf verfassungsmä-
ßige Weise zu erreichen, ist sein Ziel.

Der von der Erinnerung an die Schlacht
am Majuba getragene Freiheitsgedanke leuch-
tete auch dem Helden und Schenken des heute
70-jährigen Generals Deyk voran. Er hat
sich zwar aus der aktiven Politik zurückge-
zogen, hat sich aber als Ehrenvorsitzender der
Afrikanerpartei grundsätzlich die Vorbereitung
nach einer vollständig selbständigen südafrika-
nischen Republik zu eigen gemacht und damit
ein Ziel aufgestellt, das der aktive Führer die-
ser Partei, der langjährige Finanzminister
Havenga, heute in dem Vertrauen zurück-
gekehrt hat, die Kriegsanstrengungen des Lan-
des nicht zu hemmen. Für den Austritt
der Union aus dem Krieg und die Er-
richtung einer von London völlig unabhängigen
südafrikanischen Republik kämpft auch der
frühere Verteidigungsminister Pirow. Auch
er steht mit seiner „neuen Ordnungspartei“,
die es ablehnt, an parlamentarischen teil-
zunehmen und das parlamentarische System
mit Nachdruck bekämpft, in scharfem Gegen-
satz zu England und dem Krieg der „Demo-
kratie“.

Um so rückwärtsloser wird dieser Kampf für
England von all den Kräften unterstützt, die
sich um Smuts gesammelt haben. Diese Kräfte
sind naturgemäß in erster Linie aus der
weißen Bevölkerung englischer
Sprache und Abstammung zusammen,
die gut gerechnet etwa 40 Prozent der 24 Mil-
lionen Europäer umfassen soll. Nach den Be-
hauptungen von Smuts steht natürlich auch
der größte Teil der Buren, die noch heute
rund 60 Prozent der weißen Bevölkerung aus-
machen, hinter ihm und seiner englandhörigen
Politik. Diese Behauptung ist aber um so un-
glaubwürdiger, als mit zwei Ausnahmen alle
in Afrikaans geschriebenen Blätter, die an sich
den die Mehrzahl der Zeitungen umfassen, in
Opposition zu Smuts stehen.

Unter diesen Verhältnissen ist es erklärlich,
daß Smuts selbst die Südafrikanische Union
als das „Land der endlosen Spal-
tung“ bezeichnet hat. Nur zu sehr ist er sich
bewußt, wie wenig Resonanz seine durch eine
Koalition der United Party, der Labour Party
und der Dominion Party mühsam zusammen-
gehaltene Regierung in der burenischen Bevölke-
rung findet. Nicht überleben können die
kriegsgeheiligten Kreise Südafrikas, die von
dem Krieg wirtschaftlich ein gutes Geschäft
erwartet hatten, wie sehr sich mit der Pan-
nung englischer Truppen auf Madagaskar
und mit dem Aufsteigen der japanischen Flotte

Sandjugend lernt wieder Imkern

Reifeprüfung für Kriegsverfahrene

— **Altes Alter.** Frau Clara verm. Aufsch, Großenbäumer Straße 85, II., feiert heute bei voller geistiger und körperlicher Gesundheit ihrem 85. Geburtstag.

— **Ein Dampfheißungsstoß** plachte im Backofen einer Bäckerei in Alt-Venditz. Die Feuerheißungswelle war mit der Unterstützung der Unfallhilfe und Aufrechterhaltungsbereitschaft beschäftigt.

8. Durchfallstheine werden grundsätzlich nur beim Nachweis eines Erregers oder einer Grunderkrankung

Der fünfte Versuch des Erfinders gelangte er-
 malig ein Luftschiff mit Ventvorrichtung, es
 war geformt wie ein Ei und besaß eine Länge
 von 20 Meter. Ueber den Verlauf der ersten
 Fahrt vom 1. August 1879 läßt sich eine Chem-
 heute unter den Luftfahrtdruden Namen wie
 Graf Zeppelin, Partival und andere genannt
 werden, so sei auch der sächsische Oberförster
 Baumgarten aus Orlitza nicht vergessen, der
 das erste lenkbare Luftschiff schuf und auch er-
 malig damit flog. A. F.

Die heimische Milchwirtschaft ist im Agrare zur wichtigsten Grundlage unserer Nahrungszugang geworden. Zur Förderung der Ablieferung von Milch erhält deshalb in Zukunft der Milchzeiger neben der üblichen Milchgebührensatzung einen Leistungsbonus für die Milch- und Landwirtschafsmenge, die über eine bestimmte durchschnittliche Marktleistung hinausgeht. Diese durchschnittliche Marktleistung ergibt sich aus der Jahreseinschätzung an Milch je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche aller Beteiligten des Einzugsgebietes jeder Molkerei. Der Einzelhof erhält je nach seiner Ablieferung gestaffelte Leistungsbüchse von 2 oder nicht festgelegt ist, aus der für den Eigenverbrauch freigelegene Menge abgeliefert werden. Die Leistungsfläche von einem bestimmten Milchgewicht ist die Prämie für Milchstreife 1 oder 2 oder 3 Hektar, für Magermilch 4 Hektar, für Sahner und Sahner 5 Hektar und für Sahner 6 Hektar. Beim 2. und 3. wird die Ablieferungsprämie denjenigen Farmen gezahlt, die ihr Ablieferungslohn in der Sonderaktion der Milchproduktgruppe übersteigen. Die Prämie beträgt für jedes Ablieferungslohn 2 Hektar, das über die Mindestablieferungsprämie von 2 Hektar je Hektar hinaus geliefert wird, 2 Hektar.

Es liegen im Interesse aller Beteiligten, wenn das Geschick des Bestenfalls rechtzeitig vor Eintritt seiner drohenden Gefahr in die Hände der durchschlagsfähigen Organe der betroffenen Gewerkschaften übergeht. Die Gewerkschaften sind daher ersucht, darüber ermittelnd, ob seinem Zutritt zum Betrieb durch die Gewerkschaften ein Verbot ausgesprochen werden kann. Die Betriebsleiter werden gebeten, ihre aus den vorerwähnten Gesichtspunkten resultierenden Beschlüsse dem Ausschuss mitzuteilen. Der Ausschuss wird sich bemühen, die Angelegenheit zu klären und die Beteiligten über das Ergebnis zu informieren.

Denkslandfender: 17,15 bis 18,30 Uhr: Konzert-
musik aus drei Jahrhunderten. 20,15 bis 22 Uhr:
Große Mänge unserer Zeit.

Copyright by Knorr & Hirth KG, München.
(29. Fortsetzung)

"Haben Sie auch an diese Verleumdung?"
 "Nein. Dem Wolter ist wohl die Junge weg-
 gelaufen." Kramers Ton klang frohdemwut.
 "Aber, da der Lehrer ihm die Frage stellte,
 wie es ihm selber unmöglich, daß Sabine
 Papendrit sich habe vergessen können. Er
 wollte sein Unrecht gutmachen und Wolter er-
 klären."

„Wofür ich Sie halte, wollen Sie wissen?“
 „Ich schenke Ihnen die Antwort, denn Sie ist
 nicht gleichgültig. Aber nun möchte ich von
 Ihnen in Ruhe gelassen werden!“
 Walter hatte sich schon längst geirrt, daß
 er sich an jenem Abend unter dem unmittel-
 baren Eindruck des Vorfalles von dem Schül-
 nermeister hatte einschließen lassen. Und nun,

Da erlebte Jan Dehnert etwas Ähnliches wie in der Minute, als er Ursels Brief gelesen hatte. Ein Ruck ging durch seinen Körper, raffte ihn und erfüllte ihn mit Energie. Wieder hörte er wie ein zwingendes Kommando die innere Stimme: „Tu's! Es gab ein Hindernis und keine Mühsal darauf, daß die Tat Folgen haben konnte, die ihn vor den

Hirschberg (HfG.). (Wiederheimer Wegweiser im Riesengebirge.) In der Monatshefte des Zweigvereins Hirschberg des HfG. wurden für die Ausfertigung von Wegemarkierungen neue Richtlinien bekanntgegeben. So sollen wieder Heimerne Wegweiser benutzt werden.

Kirchenleutcher Rathsman II. Kürste ab
Georg (Kunth). In der St. Nicolai-Kirche zu
 Gersdorf Kürste einer der schweren Leutcher, die an
 der Pede durch Traubfleisch befreit sind, Gras und
 viel zinsen das Gehalt, wobei der Wälschgang
 des Leutcher zuerkannt worden. Die Ursache ist
 darin zu suchen, daß das Gehalt im Laufe der
 Jahre durch den Rest zerfallen worden war. Während
 des Falles war gleichwohl in der Kirche
 niemand anwesend. Es dürfte interessieren, zu
 hören, daß ein Leutcher ist, der die ruffische
 Krone trägt und von Rathsman II., einer Jers-
 cher Prinzessin, gestiftet worden war.

Salzkotten. Ein Bauer, der mit seinem Fuhrwerk an einem Bienenhaud vorüberfuhr, wurde von einigen schwarzärmenden Bienen angestochen, die sich in seinem Raden festsetzten. Der Ueberfallene erlitt dabei einen so großen Schreck, daß er einen Herzschlag erlitt.

Dorfe. Erkantet haben die Einwohner der Nat dieser Tage große Mengen Korkeln an der Oberfläche schwimmen und nach Lust schnappen. Schnell eilte man mit Eimern an den Fluß und füllte sie mit den Fischen. Trotz reichlicher Fischmengen konnte noch eine Menge abgelesen werden. Eine Fährte, die offensichtlich in die See geleitet wurde, machte diesen großen Fischfang notwendig. Die Fischereipolizei, die zufällig hier weilten, gaben die Fische zum Einsammeln frei.

Heitlin. Der Filmhund Greif, der einer Einwohnerin in Angermünde gehört, ist plötzlich an den Folgen einer Vergiftung gestorben. Mit ihm ist einer der berühmtesten „Filmhund“ dahingegangen. Greif hatte in vielen Filmen mitgewirkt. So spielte er in dem Harry-Wiel-Film „Sein bester Freund“ die Hauptrolle. Außerdem wirkte er auch in den Filmen „Anna Pavetti“ mit Brigitte Bohnen, „Der moderne Modeller“ mit Hilse Kröll und in „Münchener Wirtshaus“ mit Karin Garbi mit.

Vordunkelung: Beginn 21. 7. 22.09 • Ende 22. 7. 4.45

Journal of Management Education 36(7) 809-824

SLUB
Wir führen Wissen.
